

ECCE HOMO

Konzert zum Beginn der Karwoche

Sa, 24. März 2018 | 19:00 Uhr

Zwölf-Apostel-Kirche, FT

Carl-Theodor-Str. 2 · 67227 Frankenthal

Leitung: Michael Teichert
Viola solo: Angelika Kaune

J. S. Bach/M. Reger:
Choralbearbeitung zu „O Mensch,
bewein dein Sünde groß“

F. Mendelssohn-Bartholdy:
Streichersinfonie Nr. XII g-moll

J. Brahms:
„Warum ist den Unglückseligen
das Licht gegeben?“

P. Hindemith:
„Trauermusik“
für Viola und Orchester

J. S. Bach:
„Vor Deinen Thron tret' ich hiermit“

P. Vasks:
„Pater Noster“

EINTRITT FREI



**KURPFÄLZISCHER
SINGKREIS**

STREICHORCHESTER

QUINT: *essenz*

Zur Programmfolge:

Bach als *Spiritus rector* für alle anderen

Komponisten des Programmes

Das Programm wird eröffnet mit einer Choralbearbeitung zu „*o Mensch, beweine dein Sünden groß*“, die Bach für seine Sammlung unter dem Titel „*Orgelbüchlein*“ geschrieben hat. Choralbearbeitungen, die er sowohl als Mustersammlung für Organisten wie für Komponisten versteht. Oft hatte man diese kleinen Choralbearbeitungen als nur für den liturgischen Gebrauch, aber zu wenig kunstvoll fürs Konzert abgetan, Erst Organisten und Bachkenner wie Albert Schweitzer und Max Reger machten auf den besonderen Wert dieser „*Miniaturen*“ unter den Bach'schen Choralbearbeitungen aufmerksam.

Für Max Reger bildete Bach den roten Faden in seinem musikalischen Leben: Als Organist, als Arrangeur und als Komponist. Regers liebende Verehrung für den Thomaskantor ist so groß, dass er mit akribischem Fleiß versucht das Orgelwerk des Meisters auch für das Spiel auf dem Klavier einzurichten. Diese Liebe zeigt aber auch der Organist Reger, der regelmäßig in Konzerten das Orgelwerk Bachs in den Mittelpunkt stellte. Reger spielte Bach in einer eigenen Interpretationskultur, die sich über Karl Straube bis zu H. Walcha unter dem Namen „*Leipziger Schule*“ fortentwickelte. Anliegen dieser Musiker

war es, durch geschicktes Arrangement, die Leitmelodie oder das Fugenthema mit farbiger Registrierung plastisch aus dem fülligen Klangbild der romantischen Orgeln hervortreten zu lassen. Genau dieser Wille zur Transparenz kennzeichnet auch die Bearbeitung der Choralbearbeitung für Streicher im Jahr 1915: Die Mittelstimmen erhalten ihre Selbstständigkeit in der Ausführung durch 2. Violine und Bratsche, während die Chormelodie in der 1. Violine durch ein Solocello verstärkt wird, so als hätte ein Organist verstärkend ein anderes Manual mit einer verstärkenden Stimmfarbe für die Melodie benutzt. „*Wenn die Geigen die Melodie singen, muß das Stück überirdisch schön klingen*“, so Reger in einem Brief vom 16.9.1915 an seinen Verleger.

Ohne Mendelssohn kein Bach, ohne Bach kein Mendelssohn – könnte man sagen. Mendelssohn führt die großen Passionsmusiken Bachs zurück ins Konzertleben und ist gleichzeitig als Komponist dem Erbe des Barockmeisters verpflichtet.

Bach ist für Mendelssohn im Unterricht bei Zelter und seinen anderen Lehrern Zentrum der Ausbildung. Mit gerade 14 Jahren schreibt Felix seine zwölfte und letzte Streichersinfonie. Wahrschein-

lich bei einer der Sonntagsmusiken im elterlichen Hause von Mitgliedern der königlichen Kapelle vor handverlesenem Publikum ausgeführt. Kaum verkennbar Mendelssohns Referenz auf Bach mit kunstvollen Doppelfugen in den Eck-sätzen. Aber die Zwischenspiele nach den Durchführungen, der Wiederkehr der Fugenthemen, zeigen dass das junge Genie spielerisch sein Eigen auch in der Verehrung des großen Vorbildes zeigen möchte.

Wenn einer mit einem Werk den Kampf um Form und Gestaltung als ein Ringen um Anerkennung bei der kompositorischen Mitwelt, wie auch als einen Versuch der Selbstbehauptung gegen eine übermächtige kompositorische Vorwelt geführt hat, dann Johannes Brahms mit dieser Motette über das Hiobsthema. Brahms war ein Enthusiast für Alte Musik, im antiquarisch sammelnden Sinne, was Partituren anlangt, aber auch als Komponist. In alten Formen wie Kanon und Fuge zu schreiben, strengen Kontrapunkt als kompositorisches Bauprinzip zu befolgen, das ist ihm Herzensangelegenheit. Aber er kämpft mit den sehr hohen eigenen Ansprüchen, wenn er die ehernen Gesetze des Palestrina-Stiles mit seinen Gedanken verbinden will.

Eine erste Formung des musikalischen Materials, das der „*Warum*“-Motette zugrunde liegt, hat er als Messkomposition seinen Freunden Joseph Joachim und Heinrich von Herzogenberg vorgelegt – und ein vernichtendes Urteil erhalten. Im ersten Satz zeigt Brahms Fugentechnik und motettische Techniken gerahmt von den ritornell-artig wiederkehrenden „*Warum-Rufen*“, dann huldigt er im 2. Satz („*Lasset uns*“) der strengen kanonischen Technik des Palestrinastiles, erweist im 3. Satz H. Schütz seine Referenz, um in einen Schlusschoral zu münden, der mit romantischer Harmonik dorische Melodik mit der Choral-satztechnik von J. S. Bach verbindet.

Wer kann in nur 6 Stunden ein Orchesterwerk schreiben und mit dem Orchester einüben und am nächsten Tag als Solist an der Bratsche das Werk aus der Taufe heben? Paul Hindemith. Um dem Druck der NS-Kulturpolitik zu entgehen, suchte Hindemith ab Anfang der 1930er Jahre immer häufiger Engagements im Ausland. So reiste er im Januar 1936 nach London, um Konzerte für die BBC zu geben. Im Gepäck hatte er dabei auch seinen „*Schwanendreher*“, ein Stück für Solo-Bratsche und Orchester, das alte Volksmelodien kunstvoll bearbeitet. Aber den vorgesehenen Schwanendreher kann Hindemith nicht spielen, weil just nach seiner Ankunft König George V. verstirbt. Die BBC bittet, und Hindemith schreibt eine Trauermusik. Ein Werk, das kompositorische Strenge mit erzählerischer Dramatik verbindet:

Kann man im Verlauf dieser Sätze nicht die Stufen eines Ringens mit dem Tod und einer abschließenden Versöhnung mit dem Sterben hören? So der Gedanke unserer Solobratschistin Angelika Kaune. Hindemith beschließt seine Trauermusik mit einer Bearbeitung des Bachchorales „Vor deinen Thron ich hiermit“, einer Melodie, die in der Bachrezeption mythische Bedeutung trägt. Dass Bach auf dem Totenbett die Choralbearbeitung dieser Melodie als Abschluss seiner Kunst der Fuge diktiert habe, glaubte sein Sohn, als er mit dieses Stück seine Erstaussgabe der Kunst der Fuge enden ließ. Aber auch ohne diese biographische Mythe der letzten Musikworte kann die Bedeutung dieses Werkes für Bach kaum unterschätzt werden.

Der Leiter der Berliner Bach Akademie, Heribert Breuer, hat den Instrumentalsatz mit den Choralworten textlich unterlegt und so den inhaltlichen Rückbezug der Choralbearbeitung an die liturgische Musik wiederhergestellt.

„Ein bisschen wie Choral von Bach, fließend“, antwortete mir der lettische Komponist Peteris Vasks vor ein paar Jahren in Limburg auf die Frage, wie er dieses Pater noster verstehe. Ein schlichtes Werk, der *cantus firmus*, die Melodie, liegt im Sopran, der vierstimmige Satz mit *colla-parte* spielenden Streichern verdichtet harmonisch – wie in der Choralbearbeitung Bachs zu Beginn des Konzertes.

Michael Teichert,
Ludwigshafen im März 2018

Programm

Max Reger (1873 – 1916)

Aria „O Mensch, bewein Dein Sünde groß“
nach dem Choralvorspiel BWV 622
von J. S. Bach

Felix Mendelssohn Bartholdy

(1809 – 1847)
Streichersinfonie Nr. XII g-moll
Fuga. Grave – Allegro | Andante |
Allegro molto

Johannes Brahms (1833 – 1897)

Motette SATB „Warum ist das Licht
gegeben dem Mühseligen?“ op. 74, 1

Paul Hindemith (1895 – 1963)

Trauermusik für Viola und Orchester
Langsam (*Lento*) | Ruhig bewegt
(*poco mosso*) | Lebhaft (*vivo*) |
Choral „Für Deinen Thron tret ich hiermit.“
Sehr Langsam (*Largo*)

Johann Sebastian Bach (1685 – 1750)

Choral SATB „Vor Deinen Thron
tret ich hiermit“ BWV 668

Peteris Vasks (*1946)

„Pater Noster“
für SATB und Streichorchester

Es spielen und singen

Streichorchester

QUINT: *essenz*

Violine 1 *Olga Nodel*
Ursula Birkenmaier
Katharina Eicher-Müller
Sabine Bosk
Michael Herter

Violine 2 *Robert Plasberg*
Karin Lackus
Thomas Romanski
Daniel Dieterle

Viola *Gabriela Ulatowski*
Beate Erzgräber
Angelika Kaune
Melanie Lorenz

Violoncello *Wolfgang Schreiber*
Tanja Golub
Nils Ehlert
Bilal Kamal

Kontrabass *Zhiwei Xie*

Kurpfälzischer Singkreis

Sopran *Eva Briechle*
Beate Comtesse-Laux
Claudia Heister-Krill
Inge Krauß
Kristina Laffers
Barbara Ullrich-Sentpali
Eve Vogel
Gerhilde Zuck

Alt *Brunhild Bast*
Monika Bucher
Susanne Gopalan
Christiane Milbrandt
Imelda Noll
Silvia Peschke
Lucie Salge-Buchmüller
Hilde Schiffmann
Ivonne Ullrich
Christiane Ullrich-Mäurer

Tenor *Gregor Haas*
Stefan Römer
Lutz Weber-Caryot

Bass *Andreas Bingel*
Franziskus Horwedel
Eberhard Koepper
Jochen Schumacher

Viola solo
Angelika Kaune

Konzertmeisterin
Olga Nodel

Leitung
Michael Teichert

Zu den Künstlerinnen und Künstlern

Angelika Kaune

wuchs in einer Musikerfamilie auf. Nach dem Vorbild ihrer Eltern begann sie mit dem Geigenspiel, später kamen die Instrumente Horn und Klavier hinzu. Zunächst entschied sich Angelika für ein Hornstudium in Hannover, wechselte aber dann zum Bratschenstudium nach Mannheim mit den Abschlüssen Instrumentallehrer- und Orchesterdiplom.

Im Anschluss absolvierte sie ein Aufbaustudium in Luzern, das sie mit dem Konzertdiplom abschloss. Sie war tätig bei den Festival Strings Lucerne und im Tonhalle Orchester Zürich. Derzeit ist sie hauptsächlich pädagogisch tätig in den Fächern Geige, Bratsche und Klavier und spielt in vielen sinfonischen und kammermusikalischen Projekten sowie als Solistin in der Region.

Olga Nodel

studierte in Würzburg bei Boris Goldstein und Roman Nodel und in Bloomington (USA) bei Josef Gingold und Franco Gulli. Bereits während ihrer Ausbildung gewann sie zahlreiche Preise. Stipendiatin der Studienstiftung des Deutschen Volkes und des DAAD. Nach ihrem Studium Konzertmeisterin des Kurpfälzischen Kammerorchesters. Als erste

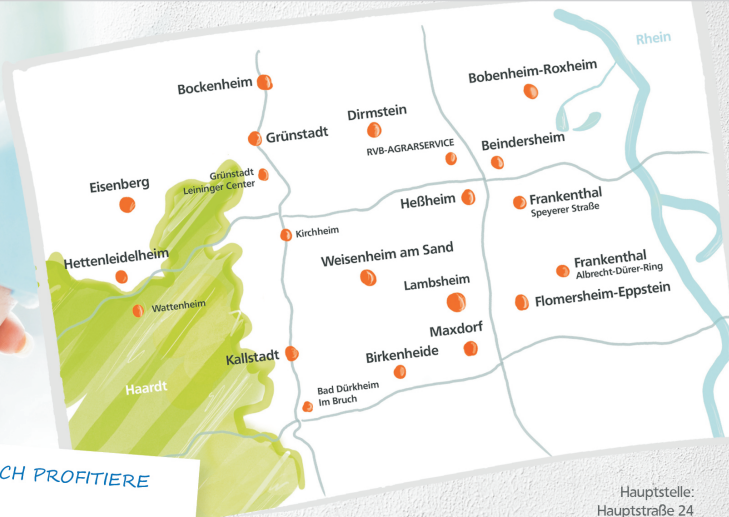
Geigerin des Corda-Quartetts Auftritte und Meisterkurse mit Menahem Pressler, Gyorgy Kurtag, Amadeus Quartett, Fine Arts Quartett, Christoph Poppen u.v.a. CD-Aufnahmen und internationale Konzerttätigkeit. Seit 1996 unterrichtet Olga Nodel an der Hochschule für Musik Rheinland-Pfalz in Mainz und seit 2008 an der Lucie-Kölsch-Musikschule Worms.

Michael Teichert

absolvierte am BKi in Speyer eine Kirchenmusikerausbildung und studierte Dirigieren bei Prof. G. Kegelmann an der Musikhochschule Mannheim. Neben Meisterkursen bei Guy Maneveau (Bordeaux) und Vl. Tschernutschenko (St. Petersburg) nahm er Unterricht bei Florian Ludwig und Peter Sommer (Nationaltheater

Mannheim). Mit dem von ihm gegründeten „Kurpfälzischen Singkreis“ führte er u. a. L. Bernsteins Chichester Psalms, J. Haydens Schöpfung und C. Orffs „*Carmina burana*“ auf. Seit 2018 ist Michael Teichert künstlerischer Leiter des neugegründeten Streichorchesters **QUINT:essenz**.

RV Bank Rhein-Haardt eG
Mein Wegbegleiter



**ALS MITGLIED
KANN ICH...**

MITBESTIMMEN

**ZUSÄTZLICH PROFITIERE
ICH VON...**

- ... exklusiven Veranstaltungen
- ... Teilnahme an den Vertreterversammlungen
- ... Wahlrecht bei der Vertreterwahl

MITGESTALTEN

- ... individueller Finanzplanung
- ... regionaler Verbundenheit
- ... sozialem Engagement

MITGEWINNEN

- ... attraktiven Dividenden
- ... günstigen Tarifen
- ... der Kraft der Finanzgruppe

Hauptstelle:
Hauptstraße 24
67245 Lamsheim
Tel.: (0 62 33) 355-0
Fax: (0 62 33) 355-27 01

RV Bank
Rhein-Haardt eG 
Ihre Bank & mehr!

www.rvbank-rhein-haardt.de

Impressum



Programmheft und Kontakt zu den Ensembles:

Fridolin e.V.
Kammermusik und Konzerte
c/o Robert Plasberg
Niedererdstr. 34 · 67071 Ludwigshafen
plasberg@Fridolin-eV.de

Konzertveranstalterin:
Protestantische Zwölf-Apostel-
Kirchengemeinde Frankenthal



Pumpen

Armaturen

Service

ein Ziel

Technik, die **Zeichen** setzt

Zwei Symbole – drei Buchstaben: Die technischen Zeichen für „Pumpe“ und „Armatur“ sind eng mit „KSB“ verbunden. Wo Flüssigkeiten zu transportieren, zu regeln oder abzusperrn sind, nutzen Kunden weltweit unsere Expertise. Auch Sie können auf unsere Produkte vertrauen. Die Marke KSB steht für kompetente Beratung, exzellente Qualität und höchste Sicherheit. Zugleich ist sie Garant für einen zuverlässigen und weltweit verfügbaren Service. www.unseretechnik.ihrerfolg.ksb.de

Besuchen Sie uns auch unter www.ksb.com/sozialemedien

► **Unsere Technik. Ihr Erfolg.**

Pumpen • Armaturen • Service

KSB 